D'Jodler

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **133 (1992)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

D'Jodler

Jä d'Jodler sind, das isch kei Frag,
ä ganz e bsundre Menscheschlag.
Sie sind us eignem gsundem Holz
und sind uf ihres Singe stolz!

Wer sich da uiskennd i dem Fach,
dä weiss: äs isch ä-n-ärnschti Sach.
Mä gsehd's a ihrne Gsichter a
und ai, wie sie tiend anästah.

Äs Lächle wurd eim nur schiniere,
mä muess uf d'Wort sich konzentriere,
und uf e Klang, das muess de stimme,
suscht losid d'Leyt de allig nimmä.

De nitzt's ai neyd me frindlich z'lachä,
chaisch hechstens d'Fuischt im Sack nu mache!
Und sicher wurd's ai nimmä klappä,
wenn' da nu set'sch im Takt go gnappä.

Das isch bi ihne gar nid Modä,
bim Singe darfsch di nid verrodä.
Derzue nu tanze – chäm'sch de druif,
so hech go singä, bruicht de Schnuif!

Fir's Aig hend sie doch d'Trachte a,
und d'Fraie sind ja ai nu da.
Die bruichid's zwar de ai zum Singe,
suscht wurd-ne sums de nimme glinge.

Mich dunkt, s'isch gleych, wie sie das machid,
eb sie jetz ärnscht sind oder lachid,
bim Juize gahd's doch z'erscht um d'Teen,
und wenn die stimmid – isch es scheen!

Alois Gabriel